

# IHR NAME LEBT

## **Pfarrer i. R. Wenceslaus Osinski**

Er ist geboren am 12. Februar 1868, zum Priester geweiht am 28. Oktober 1894 und auf der Flucht am 17. März 1945 in Weiherowo, Westpr., gestorben.

Das südliche Ermland war im Mittelalter durch Kriege und Seuchen menschenleer geworden. In den leeren Raum wanderten von Süden her Polen ein. Diese assimilierten sich immer mehr dem Deutschtum, wurden durchsetzt von deutschen Bauern, und bei der Abstimmung 1920 war die überwältigende Mehrheit für das Verbleiben bei Deutschland. Nur ein verschwindender Prozentsatz war für Polen. Es gab seit dem Versailler Frieden für die polnische Minderheit im Kreise Allenstein eine polnische Zeitung und polnische Schulen. Das Verhältnis zwischen Deutsch und Polnisch Sprechenden war im allgemeinen ruhig. Von außen her suchte man das polnische Nationalgefühl zu stärken, polnische Großgrundbesitzer in Polen luden z. B. Theologen aus jenem Gebiet zu sich zu Ferien ein. Die Seelsorge war wegen der immerhin vorhandenen Gegensätze etwas schwierig. Der Gottesdienst wurde abwechselnd in beiden Sprachen gehalten, und es gab Geistliche, die sich sehr als Polen fühlten.

Zu diesen gehörte Pfarrer Osinski. Er hieß der „Polenkönig“. Sein Standpunkt war, daß das südliche, Polnisch sprechende Ostpreußen zu Polen sollte - ein Standpunkt, der ebensowenig berechtigt war wie der Anspruch Hitlers auf Nordböhmen. Wegen seiner polnischen Neigungen mußte er 1933 auf seine Pfarrei Wuttrienen, Kreis Allenstein, verzichten, und die Gestapo brachte ihn anfangs des Krieges in das Konzentrationslager Dachau. Von dort kam er nach ein paar Monaten frei, und zwar rettete ihn ein Termin vor dem Allensteiner Gericht wegen angeblicher Begünstigung polnischer Kriegsgefangener. Es war eine Bagatelle, und das Gericht war so vernünftig, geübte Menschlichkeit nicht zu bestrafen.

Bischof Kaller übertrug ihm nach dem Freispruch die Propsteistelle an der Wallfahrtskirche in Crossen bei Wormditt, mitten im deutschen Sprachgebiet. „Ich kann mir keinen besseren Vorgesetzten wünschen“, erklärte der landwirtschaftliche Inspektor des Stiftes; Propst Osinski ließ ihm viel freie Hand. Nach einigen Jahren legte Propst Osinski seine Stelle nieder und zog als Pensionär nach Allenstein.

Vor den Russen begab er sich auf die Flucht. Geistlicher Rat Fahl, damals in Wormditt, erzählt, daß er mit ihm zusammen floh. In Pillau mußte Pfarrer Osinski ein Lazarett aufsuchen, und sie kamen auseinander.

Am 17. März ist er in Weiherowo, Westpr., gestorben (Fittkau).